

Evangelische Paulusgemeinde Zehlendorf
Predigt über Matthäus 6, 25 – 34 vom 20.9.2009
- Konfirmandeneinführung -
Pfarrer Andreas Schiel

Liebe Gemeinde, „*Macht euch keine Sorgen*“ ...

<wird unterbrochen durch ein Handy, das klingelt. Stimme ist zu hören:>

Hallo? Ach, Du bist, wie gehts denn so? Echt? Danny macht ne Party? Das ist ja spannend! Wann denn? Was? Morgen schon? Aber ich habe doch überhaupt nichts Schickes anzuziehen für ne Party. Was mach ich denn da? Wenn ich nichts Neues zum Anziehen habe, kann ich nicht mitkommen! Was? Nein, das hatte ich doch bei der letzten Party schon an, das geht nicht. Nein, das geht überhaupt nicht!! Zweimal das Gleiche geht gar nicht! - Hör mal, Du musst unbedingt mit mir morgen davor shoppen gehen! Ok? Gut, wir sehen uns morgen am Schloss. Du, ich muss Schluss machen, ich bin hier im Gottesdienst. Ja, tschüss!

Liebe Gemeinde, ich wollte gerade sagen: „*Macht euch keine Sorgen*“ ...

<wird zum zweiten Mal unterbrochen durch ein Handy, das klingelt. Stimme ist zu hören:>

Hallo? Gut, dass Du anrufst. Es geht um die Party morgen. Du weißt doch, die bei Danny. Ja, und da soll ich für Musik sorgen. Danny steht total auf ... Hast Du nicht was Neues, was Danny vielleicht noch nicht kennt? Ich hab' nur die alten Sachen auf meinem ipod. Hast Du? Toll, dann können wir dazu den you-tube-Mitschnitt zeigen. Hast Du noch was anderes? Klar was Neues, kein altes Zeug! Ok! Bring mal Deinen Laptop mit - nur zur Sicherheit. Mann, das wird ne echt klasse Party. Ja, ich freu mich auch drauf! Machs gut! Du, ich muss Schluss machen, man sieht sich!

Liebe KonfirmandInnen, die erste Regel im Konfirmandenunterricht und im Gottesdienst lautet: Handys aus! Nicht, dass Ihr durch diese beiden Anrufe auf Gedanken kommt ...

Dabei haben beide Anrufe sehr viel mit dem heutigen Predigttext zu tun. Es geht nämlich darum, worum wir uns Sorgen machen müssen und worum nicht. Was wirklich wichtig im Leben ist. Die beiden, die wir gerade am Handy gehört haben, haben ziemliche Sorgen: Morgen ist eine Party, aber es fehlt das Passende zum Anziehen. „Zweimal das Gleiche auf einer Party anziehen geht gar nicht!“ Es muss unbedingt etwas Neues sein, etwas das auffällt - womit man auffällt. Also gibt es nur die Alternative: Entweder morgen noch schnell mit der besten Freundin shoppen gehen oder gar nicht mitkommen auf die Party. Und die Musik muss möglichst auch ganz neu sein und der Laptop muss mit und sonst noch was - sonst wird's keine tolle Party. So viele Sorgen um eine Party!

Liebe Erwachsene, bevor wir anfangen, uns über die Jugend und ihre „Sorgen“ zu amüsieren oder aufzuregen, bitte ich Sie, darüber nachzudenken, worüber Sie sich Sorgen machen. „Aber ich habe doch überhaupt nichts Schickes anzuziehen“ - diesen Spruch hört man bei uns vielleicht sogar öfter als bei den Jugendlichen. Bei unseren

Festen muss doch auch alles stimmen: das Essen, die Musik und das Ambiente usw. Bei einer Hochzeit können solche Planungen - und damit auch die Sorgen - ins Unermessliche steigen. Gut, dass es dafür „Event-Manager“ gibt, die uns für einen gewissen Preis alle Sorgen abnehmen.

Aber es sind ja bei weitem nicht die Feste und was wir dort anziehen sollen, die uns am meisten Sorgen machen. Ist die Rente sicher? Was wird aus dem Arbeitsplatz, aus unseren Berufsträumen, aus der Zukunft? Es gibt so vieles, was uns schlaflose Nächte bereitet. Reale und irrealer Ängste. Muss ich mir nicht um mein Leben Sorgen machen, planen und alle Eventualitäten einkalkulieren? Handle ich nicht unverantwortlich, wenn ich das nicht tue?

Jesus gibt uns einen anderen Rat. Jenny Hoffmann, unsere Jugendmitarbeiterin, hat ihn eben aus dem Evangelium nach Matthäus vorgelesen: *„Macht euch keine Sorgen um euer Leben, ob ihr etwas zu essen oder zu trinken habt, und um euren Leib, ob ihr etwas anzuziehen habt! Das Leben ist mehr als Essen und Trinken, und der Leib ist mehr als die Kleidung! Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte - aber euer Vater im Himmel sorgt für sie. Und ihr seid ihm doch viel mehr wert als Vögel!“* Kann ich solche Sätze den Arbeitslosen oder Ein-Euro-Jobbern sagen oder denen, die seit einem Jahr von Kurzarbeit betroffen sind? Kann ich Rentner beruhigen, deren Rente kaum zum Lebensnotwendigen reicht? Oder Euch, liebe KonfirmandInnen, die Ihr Euch Sorgen um Eure Schulnoten macht? *„Macht euch keine Sorgen...“* Dieser Aufruf Jesu zum sorglosen Leben klingt ziemlich verantwortungslos. Klingt nach dem Reggae aus den 80er Jahren, *„Don't worry, be happy“*. Dort heißt es: *„In jedem Leben gibt es Schwierigkeiten, aber wenn du dir darüber Sorgen machst, verdoppelst du sie nur.“* Deshalb egal was passiert, welche Probleme es gibt, *„don't worry, be happy“*.

„Also macht euch keine Sorgen! Habt doch mehr Vertrauen!“, sagt Jesus. Ich spüre, wie mir solch eine Sorglosigkeit, solch ein „blindes Vertrauen“ auf Gott Angst bereitet. Ich kann doch nicht einfach so in den Tag hinein leben. Liebe KonfirmandInnen, was würden Eure Eltern sagen, wenn Ihr auf deren Frage, ob Ihr für die nächste Klassenarbeit gelernt, antworten würdet: *„Macht euch keine Sorgen! Habt doch mehr Vertrauen!“* Ich kann mein Planen, meine Vorsorge nicht einfach aufgeben auf die Zusage Jesu, Gott werde schon für mich sorgen.

Aber dann lese ich den Predigttext noch einmal und finde den Satz: *„Sorgt euch zuerst darum, dass ihr euch Gottes Herrschaft unterstellt, und tut, was er verlangt, dann wird er euch schon mit all dem anderen versorgen.“* Jesus meint damit etwas anderes als die Lebensversicherung mit der höchsten Rendite oder die bis ins Letzte geplante Karriere. *„Gottes Herrschaft“* oder *„Gottes Reich“* reicht über den heutigen Tag und alles Sorgen und Planen hinaus. Meint eine Welt, die jenseits unserer Welt liegt und die uns am Ende unseres Lebens erwartet. Dorthin kommen wir nicht, wenn wir die richtige Versicherung abschließen. Sondern dort werden wir aufgenommen, wenn wir Vertrauen haben - Vertrauen zu Gott, der das Leben selbst ist und den Tod mit all seiner

Macht besiegt hat. „*Macht euch keine Sorgen...*“ sagt Jesus, sondern habt Vertrauen zu dem Gott, der den Tod besiegt hat und euch das Leben schenken will - ein Leben das ewig währt. Wer dieses Vertrauen zu Gott hat, kann wirklich „sorgloser“ sein Leben führen, weil er sich im Leben wie im Sterben bei Gott geborgen weiß.

Aber hat Jesus nicht auch gesagt, dass „*Gottes Reich*“ schon „*mitten unter uns*“ da ist? Aber wo? Wir werden es nicht finden, wenn wir uns von Versicherungen und Vorsorge und Besitzstandswahrung bestimmen lassen. Wenn wir nur nach unserem eigenen Vorteil schauen und uns nicht um den anderen kümmern. Wir werden „*Gottes Reich*“ nur dort finden, wo man teilt, was man hat, weil man darauf vertraut, dass es für alle reicht. Dass man durch Teilen reicher wird. Wir werden es nur da finden, wo wir füreinander da sind.

Die Ereignisse der letzten Tage machen uns das auf besonders schreckliche Weise klar: der Mord an dem Familienvater in München, der Kinder beschützte und dem offensichtlich nicht geholfen wurde, als er selbst angegriffen wurde. Und der erneute Amoklauf eines Schülers im Gymnasium in Ansbach. „*Sorgt euch zuerst darum, dass ihr euch Gottes Herrschaft unterstellt, und tut, was er verlangt.*“ Um das Miteinander müsst ihr euch Sorgen machen, sagt Jesus zu uns. Wir sind alle füreinander verantwortlich, ob wir es wollen oder nicht. Wir sind „unseres Bruders/ unserer Schwester Hüter“, um es in der alten Sprache der Bibel zu sagen. Und das bedeutet, wir dürfen nicht einfach Jugendliche oder andere Menschen abschreiben. Wir müssen uns gerade um die kümmern, die am Rand stehen, die ausgegrenzt werden. Die sich oder andere ausgrenzen. Dabei helfen keine härteren Strafen sondern ein verändertes Miteinander in Familie, Kindergarten, Schule, in der Gemeinde - in unserer ganzen Gesellschaft.

„*Selig seid ihr, wenn ihr lieben lernt, wenn ihr Lasten tragt und Güte wagt, Frieden macht und Unrecht spürt.*“ So haben wir es vorhin gesungen. Genau das ist es, worum wir uns Sorgen machen müssen. Was wirklich wichtig im Leben ist. Nicht die neuen Sachen zum Anziehen für die nächste Party. Das will uns Jesus heute klarmachen. Und darüber, liebe KonfirmandInnen, wollen wir miteinander in den nächsten Monaten nachdenken.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus, unserm Herrn. Amen.